

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 41

Artikel: Von der Unsitten der Studiker und den Sitten der Professoren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-472436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An der Tagung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Thun kam zur Sprache, dass es heute noch Kantone gibt, in denen die Säuglinge die Milch mit Schnaps vermischt erhalten, alkoholhaltigen Most und in Schnaps getauchte Nuggi bekommen.

Eine erschreckende Feststellung

Von den Unsitten der Studiker und den Sitten der Professoren

Es ist wahr, so wie's im Beitrag «Von den Sitten der Studiker» stand: Kommt ein Student zu spät in eine Vorlesung, so lassen die anderen Studenten ein ohrenbetäubendes Gescharr los, um ihre Unzufriedenheit mit dem Störenfried zu bekunden. Das ist die offizielle Erklärung. In

Wirklichkeit tun sie es, um ihre überschüssigen Energien loszuwerden.

Wie sich nämlich leicht ausrechnen lässt, wird ein Student, der schon einmal das Pech hat, zu spät zu kommen, sich so lautlos wie nur möglich an seinen Platz stellen, um ja die Vorlesung nicht zu stören. Aber seine Sünde muss gebüsst werden, und so setzt denn ein gewaltiger Spektakel ein, der seinerseits die Stunde natürlich in keiner Weise stört.

Es war vor einigen Semestern, als eine Dame das Malheur hatte, zu spät zu kommen. Nichts zu machen — das Getöse setzte ein, obwohl dem armen Mädchen die grosse Verlegenheit auf

dem Gesicht geschrieben stand. Ohne in ihrer Verwirrung nach links oder rechts zu schauen, steuerte sie unter aller Augen zum nächsten freien Platz. Da bekam sie unerwartet Hilfe und zwar von seiten des Professors. Er brachte das Getöse mit einer abwehrenden Gebärde zum Abebben und sagte: «Im Gegenteil, meine Herren: freuen wir uns, dass diese junge Dame noch gekommen ist!» Helen

Ein Sprung ins **Büffet**
Ein gutes Plättli im **Bern**
S. Scheidegger

BÄUMLI-HABANA
10 STUMPEN FR. 1.-

EDUARD EICHENBERGER SÖHNE BEINWILSEE